

Die kleine(n) DAFF in Dorfen

Ja mei, was soll man dazu schon sagen? Wer 2011 die „DAFF der Herzen“ in St. Wolfgang erlebt hatte, konnte ahnen, was einen beim Bundesfilmfestival Lokales in Dorfen erwarten würde: großes Engagement der Ausrichter, viel Herzblut für die Bereiche Lokales, Handwerk und Tradition, aber auch offene Arme der Gastfreundschaft. Und so war es dann auch.

Zum ersten Mal ein Bundesfilmfestival im oberbayerischen Dorfen, übernommen nach 33 Jahren Heimat in Straubing. Dass sich Barbara Bernauer und Adalbert Becker vor dieser Aufgabe gefürchtet haben könnten, glaube ich nicht. Dazu sind die beiden zu versierte Profis im Amateurbereich. Dass ihr Adrenalinpiegel dennoch ziemlich hoch gewesen sein dürfte, glaube ich dagegen schon, auch wenn dies für Außenstehende nicht zu spüren war. Aber man muss es sich nur vorstellen: Unter den mit Sicherheit kritischen Augen der Vorgänger ein solches Festival mit all seinen Unwägbarkeiten zu stemmen, das verdient schon Anerkennung. Und die brachten dann nicht nur teilnehmende Autoren zum Ausdruck, sondern auch Karl-Heinz Meier, der nach besagten drei Jahrzehnten sein „Kind“ aus den Händen gegeben hatte. In Dorfen sei es jetzt „hervorragend aufgehoben“, versicherte er den neuen Eltern und erinnerte zugleich daran, dass einstmals auch der Bereich Sport in seiner Obhut war, seit einiger Zeit aber in Oldenburg sehr gut betreut wird.

Zurück nach Dorfen. Was dort mit nicht mehr als einer guten Hand voll Helfern auf die Beine gestellt wurde – Respekt. Eine intensive Vorarbeit durfte Früchte tragen. Die Gäste, von denen sich ruhig mehr hätten einstellen können, erlebten ein harmonisches Zusammenspiel in einer ungekünstelten bayerischen Atmosphäre. Als „authentisch“ hätte es die Jury vermutlich gelobt, wenn sie ihr Augenmerk nicht auf die 42 gemeldeten Filme zu richten gehabt hätte. Das aber tat sie über den Dingen thronend, sprich auf der Empore des großen Saales im aufwändig renovierten Gasthaus „Zum Jakobmayer“. Der Veranstaltungsort hatte seinen besonderen Reiz. Zentral gelegen, vereinte er Kinosaal, Gastwirtschaft und Bar in einem großen Saal, so dass ganz kommod in die verschiedenen Bereiche umgezogen werden konnte, ohne Gespräche unterbrechen zu müssen.

Und zu ratschen gab es viel. Über die inhaltlich einen weiten Bogen spannenden Filme, über die Jury, die als neues Bewertungselement den Faktor Unterhaltung entdeckt hatte, über das herzerwärmende Rahmenprogramm mit Kulissen umwerfendem Schuhplattler und schwungvoller Danzl-Musik. Oder auch über die Begeisterung, mit der Heinz Grundner als Erster Bürgermeister der Stadt Dorfen den Ausrichtern des Bundesfilmfestivals Lokales 2014 die verdiente Anerkennung aussprach. Geratscht wurde natürlich auch viel miteinander bei den abendlichen Ausklängen. Wobei nicht nur der Sieg Bayerns über Dortmund auf dem Fußballfeld zur Sprache kam. Das war lange nach dem Grußwort von Klaus Werner Voss, dem aus Dortmund angereisten Präsidenten des BDFA, der sich über den Verbleib des BFF Lokales im bayerischen Raum freute. Ein bisserl Wehmut dürfte aufgekommen sein beim Hinweis des Bürgermeisters, dass jeder fünfte Dorfener unter 18 Jahre alt ist – davon kann der BDFA nicht einmal träumen.

Umso mehr ist es den „Oldies“ hoch anzurechnen, die den zum Teil ziemlich langen Weg nach Dorfen nicht gescheut hatten. Das nächste Mal müssen es auf jeden Fall mehr sein – es lohnt sich! Wer diesmal schwänzte, hat viel versäumt: Ernste, informative, unterhaltsame und auf jeden Fall interessante Filme. Für deren Besprechung war genügend Zeit eingeplant, genutzt von einer mitunter auch kontrovers diskutierende Jury, bestehend aus Eva Schulmeyer, Monika Licht, Matthias Fanck, Lutz Schulze und Thomas Schulz unter der Leitung von Bernhard Lindner. Wer danach nicht die erhoffte Medaille bekam, sollte sich unbedingt mit dem Gedanken trösten, bereits in der Bundesliga zu spielen und auf keinen Fall aufzugeben. Dem Filmen weiterhin die Treue zu halten, ist auch das Anliegen von Adalbert Becker, der überaus charmant durch das Festival führte und keinen Zweifel daran ließ, wer die Fäden in der Hand hatte: Eine im Hintergrund auf allen Positionen mit viel

Phantasie – welche Jury bekommt schon einen roten Teppich? - agierende Barbara Bernauer. Beide zusammen konnten sich auf ein überaus sympathisches Team verlassen, das sich für keine Arbeit zu schade war und rundum für Wohlgefühl sorgte. Es hat alles gepasst. Ein herzliches Dankeschön für die kleine DAFF in Dorfen.

Barbara Ibsch